Zeitschrift: Der klare Blick : Kampfblatt für Freiheit, Gerechtigkeit und ein starkes Europa

Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut

Band: 6 (1965)

Heft: 21

Vorwort: Achsenbrüche in Asien

Autor: C.B.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

DER KLARE BLICK

A.Z. Bern 1

Herausgegeben vom Schweizerischen Ost-Institut, Bern

6. Jahrgang, Nr. 21 | Erscheint alle zwei Wochen | BERN, 13. Oktober 1965

Achsenbrüche in Asien

Bis zur Jahresmitte schien alles darauf hinzudeuten, dass der grosse Gewinner von 1965 China sein werde. Soviel sich aber jetzt herausgestellt hat, ist China der Verlierer.

China hat die Schlacht um die Beherrschung der afro-asiatischen Solidaritätskonferenz verloren. Die Niederlage zeichnete sich im Sommer ab, als Peking nach dem Regimewechsel von Algier mit grösstem Unwillen in die Verschiebung des Treffens einwilligen musste, wurde im September deutlicher, als die VAR und mehrere afrikanische Staaten für eine sowjetische Teilnahme eintraten, und ist jetzt zur Gewissheit geworden. China selbst beginnt von der Konferenz abzurücken, von der niemand mehr etwas wissen will. Wie gross ist die Niederlage? Ganz beträchtlich, handelte es sich doch um den chinesischen Versuch, den Ländern der beiden Kontinente eine Generallinie aufzuzwingen, die in Peking definiert wurde.

China ist in der Schlacht um Afrika nicht vorangekommen. Im Kongo ist die Rebellion, soweit sie nicht überhaupt versandet ist, dem chinesischen Einfluss entglitten. In Westafrika haben sich die ehemaligen Communauté-Staaten dazu aufgerafft, sich gegen die chinesische Subversion offen auszusprechen (was bis anhin geradezu als Wagnis zu gelten hatte). In Ostafrika, namentlich in Kenya, hat man sich aus der freundschaftlichen Umschlingung Chinas wenigstens etwas losgeschüttelt. Und neuerdings reichte es Peking nicht einmal mit einem so treuen Verbündeten wie Mali zu einem befriedigenden Schlusscommuniqué nach einem Staatsbesuch.

China hat im indo-pakistanischen Konflikt trotz einer Ausgangslage, die nicht besser hätte sein können, eindeutig verspielt. Wie wenig die harte Tour eingetragen hat, ist daraus zu ersehen, dass Peking jetzt wieder um freundlichen Umgang mit Indien bemüht ist, mit jenem Indien, das es zuvor höchst freiwillig, höchst bewusst und höchst konsequent als Erzfeind hochgespielt hatte.

In Vietnam sprechen immer mehr Anzeichen dafür, dass China einen amerikanischen Erfolg nicht verhindern kann. Wir wollen das nicht überbewerten. Auch ein (temporärer) Waffensieg der Amerikaner und der südvietnamischen Truppen wäre noch keine Lösungen des Vietnam-Problems.

Im Hotel Peking. Mao vor der Türe Indonesiens: «Wie konnte ich nur vergessen, das Sicherheitsschloss (wie am Zimmer Albaniens) anzubringen!» («Politika», Belgrad.)

Aber es wäre eine Widerlegung jener zeitgeschichtlichen Theorie, die Peking als totsicher proklamiert hat. Es waren die Chinesen, die Vietnam zum symptomatischen Fall schlechthin machten. Es waren die Chinesen, welche sagten, dass «das vietnamische Volk» auch «eine Million Aggressoren» besiegen werde. Und das wurde übrigens nicht nur in China geglaubt, sondern so ziemlich auf der ganzen Welt. Deshalb hat der Fall Vietnam nicht nur eine enorme machtpolitische, sondern auch eine weltweite psychologische Bedeutung.

China hat in Indonesien eine Position verloren, die es bereits erobert hatte. Vor dem jüngsten Staatsstreich hatte Indonesien aussenpolitisch ganz genau das Spiel Pekings gespielt und war innenpolitisch dem Spiel der KP ausgeliefert gewesen. Der Balance-Akt Sukarnos zwischen Armee und Kommunisten? Der war vor zwei Wochen durch das Uebergewicht der KP schon lange aufgehoben. Die KP war in der Lage, jede Partei und jede öffentliche Meinung verbieten zu lassen, die ihr nicht genehm war. Sie war stark genug, jede Regierungshandlung zu verbieten, die ihr nicht ins Konzept passte. Sie war die eigentliche Trägerin der Macht im Lande. Unter diesen Umständen war es realpolitisch schon völlig egal, ob Sukarno das so meinte oder nicht. Und nun wollte die KP ihre praktisch vollzogene Machtübernahme dadurch sichern, dass sie die Opposition abschlachtet. Damit zwang sie nicht nur das überlebende Militär zum Kampf um das nackte Leben, sondern brachte weite Kreise, die schon kapituliert hatten, zum Bewusstsein ihrer Notwehrsituation. Es war ein Fehler, jenen Leuten, die man vorderhand noch brauchen musste, ihren Henker zu früh zu zeigen.

Aus all dem ergibt sich natürlich nicht, dass Pekings Rolle ausgespielt wäre. Aber es ergibt sich, dass der chinesische Drache seine Beute nicht so leicht erhält, wie man angenommen hatte. *C. B.*

In dieser Nummer

Die Wirtschaftsreform der UdSSR . . 2-4
Nazis auch dort 5
Kaleidoskop 6/7
Ich war Saisonkellner 8
Der Kommentar 9
Aelter als der Neandertaler 10
Wie sagte doch Aidit? 11